

# Die Verbreitung der Mehrnamigkeit in Finnland in den Jahren 1725-1744 und 1825-1844

Riitta Rajasuu  
*Finnland*

## Zusammenfassung

Ich untersuche die quantitativen und qualitativen Veränderungen der Mehrnamigkeit über einen Zeitraum von hundert Jahren 1725-44 und 1825-44 in Finnland. Die drei Untersuchungsstädte, Kuopio, Oulu und Turku, liegen in verschiedenen Teilen Finnlands und sind auch von ihrer sozialen Struktur und ihrer Entwicklung her unterschiedlich.

Die Untersuchung zeigt, dass das Vornamensinventar und die Vornamensgebung nicht separat voneinander funktionieren. Vornamen sind ein Teil der Gesellschaft und der Kultur. Sie entwickeln sich abhängig vom sozialen Handeln des Menschen und vom gesellschaftlichen Wandel. Namensinnovationen tauchen in denselben Familien und in denselben Sippen auf. Bildung, Mobilität und soziale Vernetzung mit fremden Kulturen öffnen den Horizont, was wiederum einen Einfluss hat auf die Wahl der Vornamen.

## Abstract

I investigate the quantitative and qualitative changes in multiple names over a period of a hundred years from 1725-44 to 1825-44 in Finland. The three cities in the study, Kuopio, Oulu and Turku, are in different parts of Finland and also differ regarding their social structure and development.

The investigation shows that the first name and the middle name do not function separately from each other. Forenames are a part of society and culture. They develop according to human society and social change. Name innovations appear in the same families and in the same groups. Education, mobility and social networking with foreign cultures open the horizons, which in turn has an influence on the choice of forename.

\* \* \*

## Ziel der Untersuchung

Ich beschäftige mich mit der Mehrnamigkeit von Personen, die in den Zeiträumen 1725-1744 (Untersuchungszeitraum I) und 1825-1844 (Untersuchungszeitraum II) in Finnland geboren wurden. Unter Mehrnamigkeit verstehe ich, dass ein Kind bei der Taufe mehr als einen Vornamen erhält. Dabei spreche ich von einer Kombination aus einem Erstnamen und einem oder mehreren weiteren Vornamen.

Ich untersuche die quantitativen und qualitativen Veränderungen der Mehrnamigkeit über einen Zeitraum von hundert Jahren. Weil Mehrnamigkeit meist in der Form von Zweinamigkeit auftritt, liegt es nahe, sich genauer mit deren regionaler und sozialer Übernahme und Verbreitung zu beschäftigen. Die vorliegende Untersuchung ist Teil meiner 2013 angenommenen Dissertation im Fach Fennistik (Rajasuu 2013).

Ziel der Untersuchung ist es, Antworten auf die folgenden Fragen zu finden: Wie häufig ist Mehrnamigkeit in verschiedenen Regionen? Welches sind die beliebtesten

Vornamenskombinationen? Wie sind sie strukturiert? Wie taucht Mehrnamigkeit in den verschiedenen Gesellschaftsklassen auf? Wie zeigt sie sich im Familienkontext?

## Untersuchungsmaterial und -methode

Als Untersuchungsmaterial liegen mir 31 715 Namenskombinationen von 21 301 Kindern vor. Sie wurden den auf Mikrofilmen gespeicherten originalen Taufregistern der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Kuopio, Oulu und Turku entnommen (Abbildung 1). Diese drei Städte liegen in verschiedenen Teilen Finnlands und sind auch von ihrer sozialen Struktur und ihrer Entwicklung her unterschiedlich (Abbildung 2). Jede von ihnen ist ein regionales Zentrum.

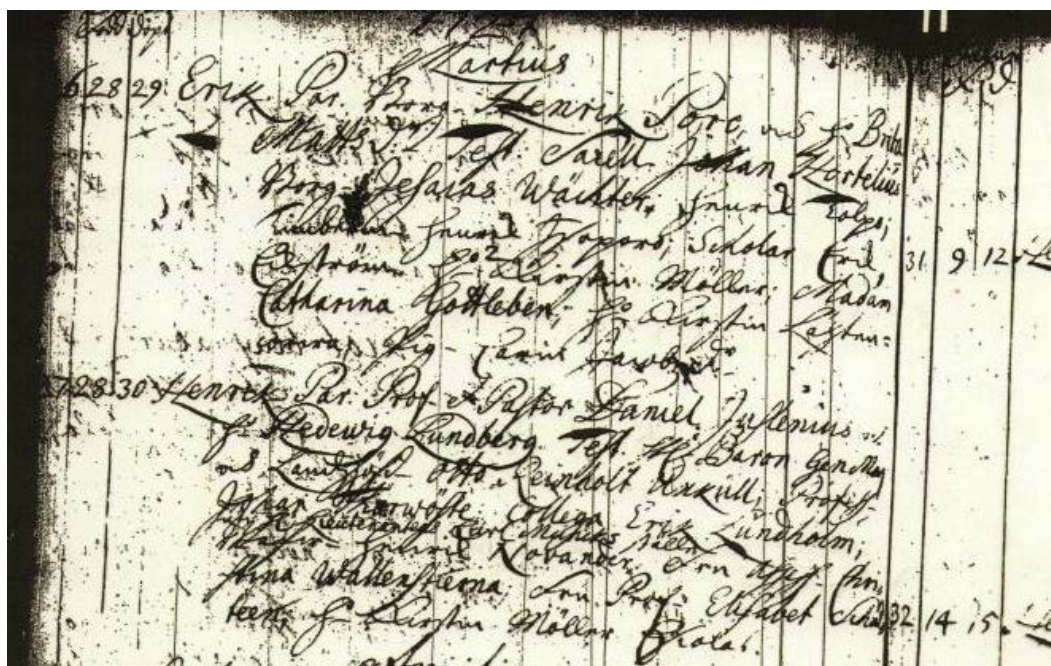


Abbildung 1. Auszug aus dem Taufregister (Turku 1738)

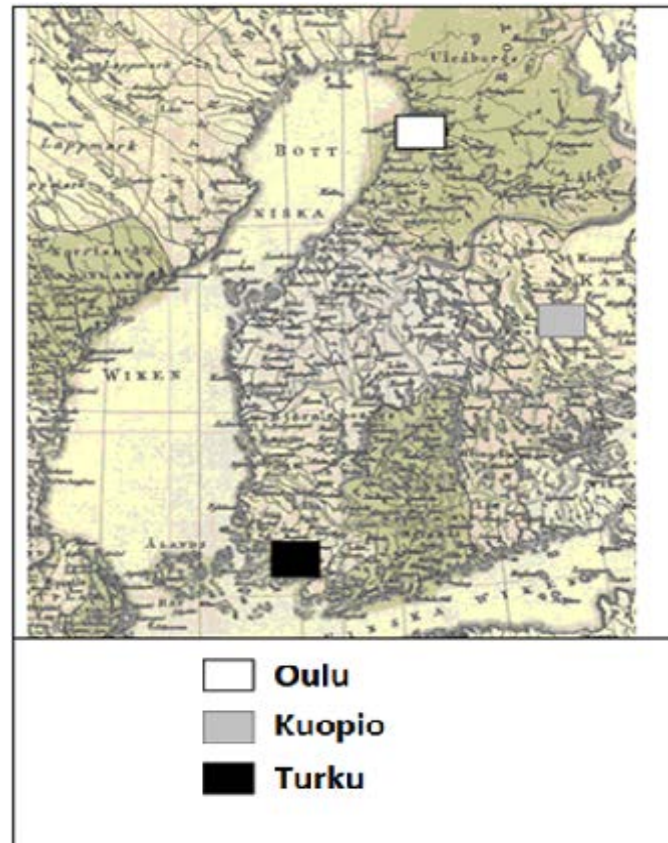


Abbildung 2. Finnland, ca. 1750

Das in der ostfinnischen Peripherie gelegene Kuopio war im Untersuchungszeitraum I eine räumlich weit ausgedehnte, spärlich besiedelte Landgemeinde. Die Stadtrechte erhielt es in den 1770er Jahren. Es wurde Sitz der Provinzregierung und bekam neue Einwohner beispielsweise aus Turku und aus Schweden. Der größte Teil der Stadtbewohner gehörte der finnischsprachigen Arbeiterschaft an, eine kleine Oberschicht sprach Schwedisch. Trotz seines Stadtstatus blieb Kuopio zu Beginn des 19. Jahrhunderts agrarisch geprägt. (Toivanen 2000: 91 und Laine 2002: 80.)

Oulu ist ein alter Handelsplatz am nördlichen Ende des Bottnischen Meerbusens. Von der Handelstradition angezogen zogen im Lauf der Zeit reiche Bürgerfamilien aus dem Ausland in die Region und gründeten später Reedereien. 1765 bekam Oulu das Stapelrecht und begann mit dem Holzteeexport. Der Schiffsverkehr war rege und ermöglichte Fahrten bis nach Lateinamerika. Als Zentrum Nordfinnlands wurde Oulu Sitz der Provinzregierung; hier wurde aber auch Landwirtschaft und Viehzucht betrieben. Die Einwohner waren bis in die untere Bürgerschicht finnischsprachig, des Schwedischen bedienten sich die Beamten und das Großbürgertum. (Hautala 1975: 71, 272 und Enbuske 1999: 30, 41.)

Das am Eingang zum Bottnischen Meerbusen gelegene Turku ist die älteste und in beiden Untersuchungszeiträumen auch größte Stadt Finnlands. Während der schwedischen Herrschaft war es als inoffizielle Hauptstadt Finnlands ein Zentrum der Verwaltung, des Rechtswesens, der Wirtschaft, der Bildung, der Kultur, des Handels und der Schifffahrt und erhielt schon früh das Stapelrecht. Zwei Drittel seiner Einwohner sprachen Finnisch als Muttersprache. Zum schwedischsprachigen Drittel gehörten Beamte, Großbürger und die

Angehörigen der einzigen Akademie Finnlands. Die führende Bevölkerungsschicht wurde von schwedischen Kaufmannsfamilien gebildet. (Suistoranta 1985: 174, 187 und Kallioniemi 1992: 12.)

In der Zeit zwischen den Untersuchungszeiträumen änderte sich die finnische Gesellschaft: Das im Untersuchungszeitraum I zu Schweden gehörige Land wurde 1809 zu einem autonomen Teil Russlands und die agrarische und städtische Lebensweise geriet in Bewegung. Die Sprache der Verwaltung, der Oberschicht und der Kirchenbücher war Schwedisch, das einfache Volk sprach Finnisch. Die von den Pfarrern aufgezeichneten Namen haben eine für diese Zeit typische schwedische oder deutsche Form. Namen fremden Ursprungs oder fremder Form waren nur schriftlich gebräuchlich. In der Alltagssprache wurden finnische Varianten gebraucht: *Elisabeth* war *Liisa* und *Henric* war *Heikki*. In den Kirchenbüchern manifestieren sich die fremdsprachlichen Namen, die allgemein noch schwankende Orthographie und die persönlichen Vorlieben der Pfarrer: Der Name einer Person konnte abhängig von Zeit, Ort und Schreiber in unterschiedlicher Schreibweise auftauchen. Deswegen musste die schriftliche Form der Namen für diese Untersuchung nach bestimmten Prinzipien vereinheitlicht werden.

Ich definiere die Zweinamigkeit im Untersuchungszeitraum I und die Dreinamigkeit im Zeitraum II als Innovation, deren Übernahme und Verbreitung ich anhand der 1962 von Rogers (Rogers 2003 [1962]) entwickelten Diffusionstheorie untersuche. Dieser zufolge können Menschen je nachdem, wie schnell sie eine Innovation übernehmen, in verschiedene Gruppen eingeteilt werden. Die horizontale bzw. vertikale Weitergabe der Mehrnamigkeit innerhalb einer Familie untersuche ich mithilfe der biographisch-genealogischen Methode.

## Ergebnisse

### Regionales Vorkommen von Mehrnamigkeit

Im Untersuchungszeitraum I erhalten durchschnittlich fünf Prozent der Kinder mehr als einen Vornamen (Abbildung 3). Mehrnamigkeit taucht, von zwei Fällen abgesehen, als Zweinamigkeit auf, deren Anteil regional variiert (in Kuopio 1,6 %, in Oulu 3,3 % und in Turku 12,6 %). Im Verlauf von hundert Jahren nimmt die Zweinamigkeit explosiv zu. Im Untersuchungszeitraum II bekommen in Turku acht von zehn Neugeborenen zwei Vornamen, in Kuopio sechs von zehn und in Oulu etwas weniger als die Hälfte.

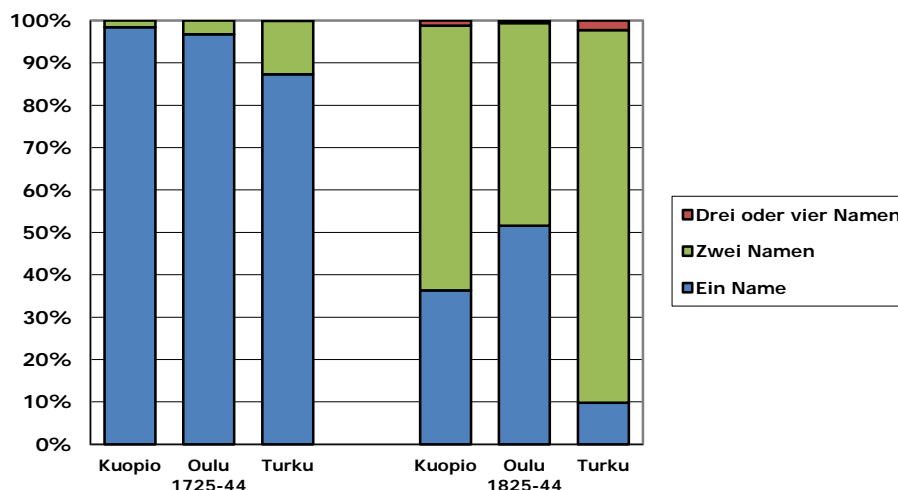


Abbildung 3. Prozentueller Anteil von Personen mit einem, zwei und mehr Vornamen

Kuopio und Oulu übernehmen diese Vornamensgebung langsamer als Turku. Der Gebrauch mehrerer Vornamen breitet sich von der Küste ins Binnenland aus und von Westen nach Osten. Die Bevorzugung des Althergebrachten in Kuopio und Oulu erklärt sich zumindest teilweise aus der geographischen Lage und der sozialen Struktur dieser Städte. Oulu ist als alter, aber auch internationaler Handelsplatz und Wohnort vermöglicher Reederfamilien bei der Vornamensgebung moderner als das agrarische Kuopio.

Im Untersuchungszeitraum II ist die Situation überraschenderweise völlig entgegengesetzt. Es wäre zu erwarten gewesen, dass die Innovationen sich erst an der Küste entlang nach Oulu ausgebreitet hätten und dann erst ins Binnenland nach Kuopio. Der Grund für das Festhalten an der althergebrachten Vornamensgebung in Oulu mag in der nordfinnischen Mentalität und in der kulturellen Zwiespältigkeit liegen: Einerseits war man interessiert an Neuem, andererseits hielt man an Traditionen fest und schätzte alte Gewohnheiten (Palola 2005: 59 und Asunmaa 2010). Auch die konservativen, eine einfache Lebensweise fordernden Erweckungsbewegungen verlangsamten die Übernahme von Innovationen.

Die Verleihung der Stadtrechte und die Stellung als Sitz der Provinzregierung öffnete für Kuopio die Welt der Vornamen. Die neuen Einwohner brachten neue Vornamen mit und eine neue Art und Weise, Kindern mehrere Vornamen zu geben. Der russische Brauch eines einzigen Vornamens ist in Kuopio nicht zu beobachten.

Die Vornamensgebung wird beeinflusst von der sozialen Stellung der Einwohner. Obwohl der größte Teil der Einwohner von Turku der Arbeiterschaft angehörte, wurde das kulturelle Leben der Stadt von der Oberschicht geprägt (Suistoranta 1985: 187). Die wohlhabenden Großhändler, die Akademieangehörigen, die Verwaltungsbeamten und die Handwerksmeister brachten von ihren Auslandsreisen kontinentale Strömungen mit. Die Fortschrittlichkeit von Turku ist auch verbunden mit der günstigen Lage der Stadt in der Nähe von Schweden, von wo die Kultureinflüsse zu jener Zeit nach Finnland drangen. Turkus Stellung als "Hauptstadt" und seine lange historische Tradition machen es zu einer Besonderheit unter den finnischen Städten.

Die Innovationen bürgern sich zu Beginn bei den Mädchennamen ein. Konservativität ist in Oulu sichtbar, wo vor allem die Vornamensgebung bei den Jungen traditionell geprägt ist. Am innovativsten bei der Namensgebung ist man in Turku, das dem schwedischen Vorbild folgt und dessen Namenstrend eine Gleichberechtigung der Geschlechter ankündigt.

### Die beliebtesten Vornamenskombinationen

Im Untersuchungszeitraum I gibt es aufgrund der Marginalität der Mehrnamigkeit nur wenig verschiedene Vornamenskombinationen und die Häufigkeit der einzelnen Kombinationen ist gering. Bei den Mädchen gibt es mehr Vornamenskombinationen als bei den Jungen (in Kuopio 25 bzw. 21, in Oulu 34 bzw. 12). Turku hat das qualitativ und quantitativ reichhaltigste Vornamensvorkommen (213 bzw. 83). In den Tabellen der beliebtesten Kombinationen in Kuopio und Oulu (Tabelle 1 Mädchen und Tabelle 2 Jungen) sind von den Mädchennamen alle Kombinationen aufgeführt, abgesehen von den unikalenen Namen. Um eine zu große Stichprobe zu vermeiden, werden von den Namenskombinationen in Turku nur diejenigen aufgeführt, die mindestens viermal auftauchen. Auch die einzigen Dreinamenskombinationen im Untersuchungszeitraum I sind in Turku zu finden (*Anna Christina Gustava* und *Anna Stina Gustava*).

	Kuopio ( $\geq 2$ )		Oulu ( $\geq 2$ )		Turku ( $\geq 4$ )	
	Name (25)	St.	Name (34)	St.	Name (213)	St.
1.	<i>Anna Christina</i>	4	<i>Anna Margeta</i>	5	<i>Anna Christina</i>	14
2.	<i>Anna Maria</i>	3	<i>Anna Elisabeth</i>	4	<i>Maria Christina</i>	11
3.	<i>Beata Christina</i>	2	<i>Margaretha Elisabeth</i>	4	<i>Maria Elisabeth</i>	7
4.	<i>Margeta Lisa</i>	2	<i>Anna Catharina</i>	3	<i>Anna Catharina</i>	6
5.	<i>Maria Elisabeth</i>	2	<i>Maria Magdalena</i>	3	<i>Anna Margaretha</i>	6
6.	<i>Ulrica Eleonora</i>	2	<i>Anna Christina</i>	2	<i>Maria Ulrica</i>	5
7.	-	-	<i>Eva Christina</i>	2	<i>Anna Brita</i>	4
8.	-	-	<i>Helena Christina</i>	2	<i>Anna Gretha</i>	4
9.	-	-	-	-	<i>Anna Sofia</i>	4
10.	-	-	-	-	<i>Eva Christina</i>	4
11.	-	-	-	-	<i>Eva Stina</i>	4

Tabelle 1. Die beliebtesten zweiteiligen Mädchennamenskombinationen 1725-1744

	Kuopio ( $\geq 2$ )		Oulu ( $\geq 2$ )		Turku ( $\geq 4$ )	
	Name (21)	St.	Name (12)	St.	Name (83)	St.
1.	<i>Eric Johan</i>	2	<i>Carl Jacob</i>	2	<i>Carl Fredric</i>	6
2.	<i>Petter Gabriel</i>	2	-	-	<i>Johan Fredric</i>	5
3.	-	-	-	-	<i>Eric Johan</i>	4
4.	-	-	-	-	<i>Hans Henric</i>	4

Tabelle 2. Die beliebtesten zweiteiligen Jungennamenskombinationen 1725-1744

Jede Region hat ihre eigenen Lieblingskombinationen. Die Kombination, die in allen drei Regionen auftaucht, ist *Anna Christina*, die den Küstenstädten gemeinsame ist *Eva Christina* und die in Oulu und Kuopio ist *Maria Elisabeth*. *Eric Johan* ist die einzige Namenskombination für Jungen, die Kuopio und Turku gemeinsam haben.

Im Untersuchungszeitraum II ist das Vornamensvorkommen der Mädchen reichhaltiger als das der Jungen, aber die relativen Unterschiede sind kleiner geworden. In Kuopio gibt es für Mädchen 224 verschiedene Kombinationen und für Jungen 196; die entsprechenden Zahlen in Oulu sind 370 und 335; in Turku gibt es hinsichtlich der Namenskombinationen kaum Unterschiede zwischen den Geschlechtern (1076 und 1043). Die absoluten Namensmengen sind jedoch nicht vergleichbar, weil die Anzahl der Neugeborenen variiert: Beispielsweise in Turku gibt es fünfmal so viele Neugeborene wie in Kuopio.

Aus den Tabellen 3 und 4 geht hervor, dass es in keiner der Regionen eine ganz bestimmte absolute Lieblingskombination gibt. In der Tabelle mit den Mädchennamen in Kuopio tauchen nur neun Kombinationen auf; fünf finden sich erst an zehnter Stelle (*Anna Lisa*, *Eva Carolina*, *Gustava Vilhelmina*, *Maria Christina* und *Maria Lovisa*). Das ungleiche Verhältnis der Kinder- und Vornamenshäufigkeit in den drei Städten wird darin deutlich, dass die absolute Lieblingskombination in Kuopio (*Maria Sofia*) 33-mal auftaucht, während sie in Turku zwar fast gleich oft (32-mal) vergeben worden ist, aber erst an zehnter Stelle zu finden ist.

<b>Kuopio</b>			<b>Oulu</b>			<b>Turku</b>		
<b>Name (224)</b>	<b>%</b>	<b>f</b>	<b>Name (370)</b>	<b>%</b>	<b>f</b>	<b>Name (1076)</b>	<b>%</b>	<b>f</b>
<i>Maria Sofia</i>	6,2	33	<i>Anna Maria</i>	3,9	48	<i>Maria Vilhelmina</i>	2,1	65
<i>Anna Maria</i>	4,3	23	<i>Anna Sofia</i>	3,6	45	<i>Sofia Vilhelmina</i>	2,0	64
<i>Eva Sofia</i>	4,2	22	<i>Maria Sofia</i>	3,4	42	<i>Johanna Vilhelmina</i>	1,5	48
<i>Maria Charlotta</i>	3,2	17	<i>Caisa Gretha</i>	3,0	37	<i>Maria Lovisa</i>	1,4	43
<i>Maria Vilhelmina</i>	2,5	13	<i>Maria Elisabeth</i>	2,9	36	<i>Gustava Vilhelmina</i>	1,3	40
<i>Agata Sofia</i>	2,3	12	<i>Maria Caisa</i>	2,8	35	<i>Carolina Vilhelmina</i>	1,2	38
<i>Maria Fredrica</i>	2,1	11	<i>Anna Lisa</i>	2,3	29	<i>Fredrica Vilhelmina</i>	1,2	37
<i>Anna Carolina</i>	1,7	9	<i>Brita Caisa</i>	2,3	28	<i>Maria Carolina</i>	1,1	34
<i>Anna Sofia</i>	1,7	9	<i>Anna Gretha</i>	2,2	27	<i>Maria Josephina</i>	1,1	34
			<i>Maria Gustava</i>	2,2	27	<i>Maria Christina</i>	1,0	32

Tabelle 3. Die beliebtesten zweiteiligen Mädchennamenskombinationen 1825-1844

Kuopio			Oulu			Turku		
Name (196)	%	f	Name (335)	%	f	Name (1043)	%	f
<i>Johan Henric</i>	5,5	24	<i>Johan Jacob</i>	6,7	49	<i>Carl Gustaf</i>	4,4	149
<i>Gustaf Adolf</i>	4,6	20	<i>Johan Henric</i>	5,8	42	<i>Johan Fredric</i>	4,0	135
<i>Johan Fredric</i>	4,1	18	<i>Johan Fredric</i>	4,4	32	<i>Gustaf Adolf</i>	3,9	133
<i>Gustaf Wilhelm</i>	1,1	16	<i>Johan Petter</i>	3,3	24	<i>Carl Fredric</i>	3,0	103
<i>Petter Johan</i>	1,0	15	<i>Carl Johan</i>	2,8	20	<i>Carl Johan</i>	2,8	97
<i>Carl Fredric</i>	1,0	14	<i>Carl Gustaf</i>	2,6	19	<i>Johan Wilhelm</i>	2,2	74
<i>Henric Johan</i>	0,9	13	<i>Johan Eric</i>	2,1	15	<i>Carl Wilhelm</i>	1,9	64
<i>Carl Gustaf</i>	0,8	12	<i>Carl Fredric</i>	1,8	13	<i>Johan Gustaf</i>	1,8	62
<i>Eric Johan</i>	0,8	11	<i>Johan Adolf</i>	1,6	12	<i>Gustaf Wilhelm</i>	1,6	56
<i>Gustaf Fredric</i>	0,7	10	<i>Johan Gustaf</i>	1,5	11	<i>Johan August</i>	1,5	51

Tabelle 4. Die beliebtesten zweiteiligen Jungennamenskombinationen 1825-1844

Wegen des geringen Namensinventars und der traditionellen Vornamensgebung tauchen in den verschiedenen Regionen immer wieder dieselben Jungennamen auf. Allen drei Regionen gemeinsame Lieblingskombinationen sind *Carl Fredric*, *Carl Gustaf* und *Johan Fredric*. Für die Mädchen gibt es keine überall gleich beliebte Namenskombination, die Spitzennamen sind geprägt von Individualität und Regionalität. Im Vorkommen der Kombinationen und in der Verbreitung der Namen sind eigene regionale Profile zu beobachten. Oulu und Turku sind in ihrer Vornamensgebung weit voneinander entfernt: Sie haben keine gemeinsame Spitzennamenskombination für Mädchen. Kuopio dient als Vermittler zwischen den Namenswelten von Turku und Oulu. Auch die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind deutlich. Das Namensinventar für Mädchen ist reich und regional individuell, die Namensmode der Jungen ist im ganzen Land gleich.

Im Untersuchungszeitraum II gibt es für Mädchen mehr Dreinamenskombinationen als für Jungen (Abbildung 4). Weil es viele verschiedene einzelne Namen gibt (in Kuopio 230, in Oulu 276 und in Turku 428) und weil es bei einer dreigliedrigen Kombination unendlich viele Kombinationsmöglichkeiten gibt, sind fast alle Kombinationen einzigartig. Nur die Namen *Amanda Carolina Emilia*, *Clara Maria Sofia* und *Carl Victor Wilhelm* in Turku und *Carl Johan Ferdinand* in Kuopio tauchen in ihrer Region zweimal auf. Dreinamenskombinationen sind auch insofern einzigartig, als es keine den Regionen gemeinsame Kombination gibt.

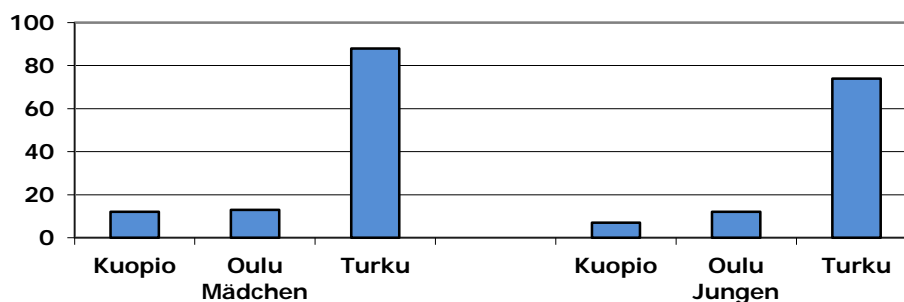


Abbildung 4. Dreinemenskombinationen (Stück) 1825-1844



Die Beliebtheit der Einzelnamen in den Kombinationen variiert. In der Kombination *Anna Sofia Fredrica* sind alle drei Namen verbreitet, in den Kombinationen *Ada Charlotta Augusta* und *Ina Maria Gustava* ist der erste Name unikal und in *Augustina Alexandra Blondina* ist es der letzte. Die Kombination *Frederique Louise Constance* in Kuopio setzt sich komplett aus unikalenen Namen zusammen.

### Struktur der zweiteiligen Vornamen

Die Struktur der Vornamenskombinationen basiert auf der Länge der Einzelnamen, die nach der Silbenanzahl definiert wird. Die Anzahl der Silben in den Einzelnamen variiert bei den Mädchen von zwei bis fünf und bei den Jungen von eins bis vier. Die meisten Mädchennamen sind zwei- oder dreisilbig, die Jungennamen haben zwei Silben.

Auf der Grundlage der gegenseitigen Platzierung von Namen verschiedener Länge lassen sich die Kombinationen in drei Gruppen gliedern: In denen, die dem so genannten Gesetz der wachsenden Glieder (auch Behaghelsches Gesetz) folgen, geht Kürzeres Längerem voraus, so dass die Silbenzahl der Namen wächst (z. B. 2 + 3; *Anders Engelbrecht*). In denen, die dem Behaghelschen Gesetz widersprechen, zerstört die abnehmende Silbenzahl den Rhythmus, weil Längeres vor Kürzerem platziert ist (z. B. 3 + 2; *Margeta Lisa*). In rhythmisch gleichen, das heißt in bezüglich des Behaghelschen Gesetzes neutralen Namenpaaren ist die Silbenzahl in den einzelnen Namen gleich (z. B. 2 + 2; *Lena Caisa*).

Mädchennamen folgen meist dem Gesetz der wachsenden Glieder (Abbildung 5) und die üblichste Silbenkombination ist 2 + 3. Für Jungennamen ist rhythmische Gleichheit typisch. Weil die meisten Jungennamen Zweisilber sind, ist die beliebteste Kombination 2 + 2. Obwohl es auch viele einsilbige Jungennamen gibt, ist die Kombination 1 + 1 selten. An verschiedenen Silbenkombinationen finden sich im Untersuchungszeitraum I bei den Mädchen 12 und bei den Jungen 11, hundert Jahre später 14 bzw. 18. Der Zuwachs ist mit der Zunahme verschiedener Vornamen verknüpft.

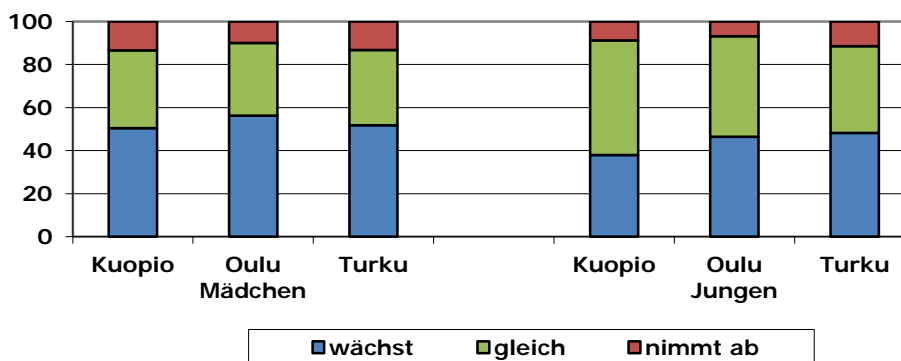


Abbildung 5. Verwirklichung des Gesetzes der wachsenden Glieder in zweiteiligen Vornamenskombinationen 1825-1844

Die meisten Variationen tauchen in den das Behaghelsche Gesetz befolgenden Kombinationen auf. Zu dieser Gruppe gehören sowohl kurze (*Carl Johan*, 1 + 2) als auch lange Kombinationen (*Margaretha Otteliana*, 4 + 5). Der Unterschied in der Silbenzahl zwischen den einzelnen Teilen der Kombination liegt zwischen einer und drei Silben (*Märta Elisabetha*, 2 + 5). In den dem Rhythmus zuwiderlaufenden Kombinationen liegt der Unterschied höchstens bei zwei Silben. Große Silbenunterschiede zerstören den natürlichen Rhythmus, aber eine lange Kombination wie *Catharina Gertrud* (also 4 + 2) ist vom Rhythmus her weniger störend als eine kurze wie *Samuel Carl* (also 3 + 1).

Die dem Gesetz der wachsenden Glieder zuwiderlaufenden Kombinationen mag es deswegen geben, weil sich die Zweinamigkeit als neues Phänomen noch nicht richtig etabliert hat. Vielleicht half nicht das Sprachgefühl bei der Kombination der Namen, und das gemeine Volk hatte auch nicht unbedingt eine Vorstellung von den schwedischen Namen. Möglicherweise hat der Namensgeber sogar eine rhythmismäßige Variante (*Greta Sofia*) vorgeschlagen, aber der Pfarrer hat die Namen in einer von ihm präferierten Form vermerkt (*Margaretha Sofia*).

### Soziales Vorkommen von Mehrnamigkeit

Die verschiedenen Gesellschaftsklassen übernehmen Innovationen zu verschiedener Zeit. Die Gesellschaftsklasse eines Kindes definiere ich anhand der Informationen in den Kirchenbüchern über Beruf und Rang des Vaters. Im Untersuchungszeitraum I verteilt sich die Übernahme ungleich. Die ersten Innovatoren sind höhere Beamte, Pfarrer, Großkaufleute, Handwerksmeister oder Militärpersonen. Diese haben in Kontakt zu fremden Kulturen gestanden, von denen sie vielleicht auch Einflüsse aufgenommen haben. Von den Vätern der beiden Mädchen mit drei Vornamen ist der eine Beamter, der andere Offizier.

Ein Jahrhundert später verbreitet sich die Zweinamigkeit im ganzen Volk, die Väter sind auch in Landwirtschaft und Verkehr beschäftigt oder Arbeiter. Der Brauch verbreitet sich innerhalb einer Berufsgruppe von Personen mit höherem Rang zu denen mit niedrigerem: Gesellen und Lehrlinge entschieden sich im Untersuchungszeitraum II auf dieselbe Weise für die neuen Vornamenskombinationen wie die Handwerksmeister im Untersuchungszeitraum I. Um sich vom einfachen Volk zu unterscheiden, begann die europäischen Modeströmungen folgende Oberschicht ihren Kindern drei oder vier Vornamen zu geben. Die Unterschiede zwischen den Namen der Oberschicht und denen des einfachen Volkes sind auch qualitativer Natur: Die der Oberschicht stammen aus fernen Ländern (*Andrette*, *Blondina*; *Napoleon*, *Qvintinus*). Im Untersuchungszeitraum II bevorzugen vor allem die Offiziere slawische Namen (*Feodora*; *Nicolai*, *Wladimir*). Anders als das einfache Volk waren sie positiv zur russischen Präsenz im Land eingestellt.

Die höheren Beamten, Pfarrer, Großkaufleute und Handwerksmeister, die im Untersuchungszeitraum I Zweinamigkeit favorisierten, gingen im Untersuchungszeitraum II zu Dreinamigkeit über. In Kuopio sind es die neu errungenen Stadtrechte und die neuen Bewohner, die Namensinnovationen mit sich bringen. Die Bedeutung internationaler Kontakte zeigt sich auch in den Vornamen der Kinder von Schiffsoffizieren in Turku: Diese sind auf allen Meeren der Welt gefahren und geben auch ihren Kindern Namen im Stil der großen Welt.

Ungeachtet der traditionellen Vornamensgebung bei Jungen haben zwei Jungen aus Turku vier Vornamen: der Sohn eines Textilfabrikanten, *Berndt Wilhelm Axel Abraham*, und der eines Segeltuchfabrikanten, *Sven Carl Mauritz Konstantin*. Beide sind zum Teil Namensvettern ihrer Väter und beide haben Erfolg im Leben. Die genannten Beispiele beleuchten die gesellschaftsgebundene Abhängigkeit der Übernahme von Namensinnovationen, die Weitergabe der Namen innerhalb der Familie und die Kontinuität der gesellschaftlichen Stellung der Familienmitglieder.

### Mehrnamigkeit im Familienkontext

Die besonderen Erscheinungsformen in der Vornamensgebung – Zweinamigkeit im Untersuchungszeitraum I oder Dreinamigkeit im Zeitraum II – konzentrieren sich auf dieselben Familien der Oberschicht. Im Untersuchungszeitraum I haben sowohl die Frau (*Ulrica Charlotta*) als auch die Kinder (*Märta Elisabetha*, *Ulrica Rolandina* und *Petter Ulric*) des Assessors und Sekretärs am königlichen Hofgericht Roland Martin zwei Vornamen. Das Verhältnis der Vornamen der beiden Generationen zueinander ist eine Besonderheit: Der zweite Vorname des Jungen ist die maskuline Form des Namens seiner Mutter und der zweite Vorname der Tochter *Ulrica Rolandina* ist die feminine Form des Vaternamens. Über die Anzahl der Vornamen hinaus werden auch diese selbst über die Geschlechtergrenzen hinweg vererbt.

Die Kinder des Kapitäns *Johan Ludvig* von Creutlein und seiner Frau *Beata Magdalena* haben je zwei Vornamen (*Gertrud Elisabeth*, *Margaretha Elisabeth*, *Ulrica Eleonora*, *Conrad Hendrich* und *Gustaf Pontus*). Die Zweinamigkeit ist von einer Generation auf die nächste übergegangen. Auch die Kinder des Amtsrichters *Eric Gustaf Salonius* und seiner Frau *Hedvig Magdalena* sind zweinamig (*Catharina Charlotta*, *Hedvig Magdalena*, *Axel Fredric*, *Carl Otto* und *Lars Magnus*). Eine der Töchter ist eine komplette Namensvetterin ihrer Mutter.

Im Untersuchungszeitraum II gibt es interessante dreinamige Geschwisterserien (Tabelle 5). Beispielsweise die Kinder des Kleinschmieds Enoch Järnefelt sind unabhängig von ihrer Geschlechtszugehörigkeit Namensvettern ihres Vaters. Als einen weiteren Vornamen haben beide Jungen den ihres Vaters (*Enoch*) und die Mädchen haben ihn in einer femininen Form (*Enochlina*). Das eine der Mädchen hat als ersten Vornamen den Namen ihrer Mutter (*Christina*) und einer der beiden Jungen die maskuline Form davon (*Christian*).

	<b>Kinder</b>	<b>Eltern</b>
<b>Kuopio</b>	<i>Fanny Vilhelmina Rosaura Ina Maria Gustava Johan Anders Hugo</i>	<i>Gustava Wilhelm</i>
	<i>Constantia Margeta Johanna Carl Emil Johan</i>	<i>Euphrosyne Sofia Constantia Carl August Leonard</i>
<b>Oulu</b>	<i>Hedda Christina Margaretha Lucina Constantia Ingeborg</i>	<i>Catharina Margaretha Johan Constantin</i>
	<i>Matts Georg Theodor Thomas Oscar Birger</i>	<i>Fredrica Sofia Thomas</i>
	<i>Charlotta Maria Sofia Frans Lorenz Oscar</i>	<i>Eva Charlotta Lorenz</i>
<b>Turku</b>	<i>Helena Christina Enochlina Urabina Enochlina Vilhelmina Anders Enoch Alexander Gallus Christian Enoch</i>	<i>Ulrica Christina Enoch</i>
	<i>Hilda Augusta Henrietta Sofia Christina Abigael Ernst Johan Fredric</i>	<i>Margaretha Sofia Ernst Petter</i>
	<i>Johanna Maria Augusta Carl Johan Wolmar Lars Oscar Wilhelm</i>	<i>Johanna Carolina Johan Wilhelm</i>
	<i>Hedvig Alma Maria* Lovisa Paulina Sofia Lars Georg Alarik*</i>	<i>Carolina Sofia Hedvig Christina Sofia* Zacharias</i>
	<i>Ebba Lovisa Sofia* Ernst Magnus Reinhold* Lars Magnus Robert</i>	<i>Lovisa Vilhelmina Charlotta Sofia* Lars Magnus</i>
	<i>Ida Mathilda Gustava Axel Henric Georg Lorenz Wilhelm Casimir</i>	<i>Carolina Lovisa Lorenz Conrad</i>
	<i>Clementina Antoinetta Elisabeth Carl Anton Jacob Pehr Adolf Fredric</i>	<i>Elisabeth Anton Benjamin</i>

\*zweite Ehe

Tabelle 5. Geschwister mit drei Vornamen

Die Untersuchung zeigt, dass das Vornamensinventar und die Vornamensgebung nicht separat voneinander funktionieren. Vornamen sind ein Teil der Gesellschaft und der Kultur. Sie entwickeln sich abhängig vom sozialen Handeln des Menschen und vom gesellschaftlichen Wandel. Namensinnovationen tauchen in denselben Familien und in denselben Sippen auf. Bildung, Mobilität und soziale Vernetzung mit fremden Kulturen öffnen den Horizont, was wiederum einen Einfluss hat auf die Wahl der Vornamen.

Riitta Rajasuu  
Independent Scholar  
Finnland  
riitta.rajasuu@kontiolahti.fi

## Referenzen

- Asunmaa, M. (2010) *Pohjoispohjalaisen ihmisen luonteenpiirteitä*.  
[www.kirjastovirma.net/kulttuuri-identiteetti/17](http://www.kirjastovirma.net/kulttuuri-identiteetti/17)
- Enbuske, M. (1999) 'Sodan ja rauhan kaupunki. 1605-1765'. In: Rossi, M. und Enbuske, M. (Hrg.) *Oulupolis. Oulun kansainvälisyyden historia*. Oulu: Oulun kaupunki. 29-44.
- Hautala, K. (1975) *Oulun kaupungin historia III 1809-1855*. Oulu: Oulun kaupunki.
- Kallioniemi, J. (1992) *Kaikkien aikojen Turku*. Turku: Kirjatorni.
- Laine, E. (2002) 'Kirkon ja jumalanpalveluksen merkitys kuopiolaiselle yhteisölle 1600-1700-luvuilla'. In: Komulainen, M. (Hrg.) *Elämän veden virrassa. Kuopion emäseurakunta 450 vuotta*. Kuopio: Kuopion evankelis-luterilainen seurakuntayhtymä. 54-81.
- Palola, A.-P. (2005) *Kirkko keskellä kaupunkia. Oulun kirkkohistoria I. Vuoteen 1870*. Oulu: Oulun evankelis-luterilainen seurakuntayhtymä.
- Rajasuu, R. (2013) *Kuopiossa, Oulussa ja Turussa vuosina 1725-44 ja 1825-44 syntyneiden kastenimet*. Joensuu: Publications of the University of Eastern Finland. Dissertations in Education, Humanities, and Theology 43.
- Rogers, E.M. (2003 [1962]) *Diffusion of Innovations*. 5th edn. New York/London/Toronto/Sydney: The Free Press.
- Suistoranta, K. (1985) 'Suomen sodasta kaupungin paloon'. In: Kuparinen, E. (Hrg.) *Turun seitsemän vuosisataa*. Turku: Turun Historiallinen Yhdistys. Turun kaupunki. 171-200.
- Toivanen, P. (2000) *Kuopion historia 2. Savon residenssistä valtuusmiesten aikaan*. Kuopio: Kuopion kaupunki.